

# LOGISCH GLAUBEN

CREDO CREDO CREDO CREDO  
CREDO CREDO CREDO CREDO  
CREDO CREDO CREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDOCREDOCREDOCREDO  
CREDOCREDOCREDOCREDO  
CREDOCREDOCREDOCREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDOCREDO CREDO  
CREDO CREDO CREDO CREDO  
CREDO CREDO CREDO CREDO  
CREDO CREDO CREDO CREDO

Moritz: Du verbindest Glauben mit Logik und denkst dabei an **Axiome**, denn das kommt von ἀξιώω = ich glaube = credo, wie du mir erklärt hast. Dein Buchtitel sagt's auch: *Logisches Credo* [LC].

Wilfried: Dort geht's um Axiome und Beweise von Anselm von Canterbury. Sein **theistisches Credo** aus seinem *Monologion* von 1076 ist immer noch aktuell: DAS HÖCHSTE WESEN IST GOTT.<sup>1</sup> Das Höchste definierte er klar und setzte es mit dem Universum und der Wahrheit gleich; diesem Credo folge ich im Dialog über den *Schöpfer* [S]:

- |  |          |       |
|--|----------|-------|
| (1) HÖCHSTES := WAS ALLES ANDERE ÜBERRAGT            | S(1)     | LC 28 |
| DAS ALL := DAS UNIVERSUM := DIE GESAMTHEIT DER DINGE | S(2)     | LC 30 |
| WAHRHEIT := WAHR := DASSELBE WIE JA := {JA}          | S(7)     |       |
| (2) DAS UNIVERSUM = DAS HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = JA  | S(4)(16) | LC 34 |
| DER HÖCHSTE EXISTIERT                                | S(4)     |       |
| DIE WAHRHEIT EXISTIERT                               |          |       |

M: Im üblichen Credo ES GIBT EINEN GOTT bleibt Gott nebulös. Dass Anselm ihn konkret benannte, finde ich bemerkenswert und wichtig. Aber Gott als das Universum irritiert sicher viele, die darunter die Schöpfung, die Natur oder den Kosmos verstehen.

W: Er verstand das Universum nicht physikalisch, sondern logisch, so dass es auch Übernatürliches einschließt. Nur so passt es auch zur Bibel, die dasselbe nur in anderen Worten ausdrückt: Sie redet vom Höchsten, der alle Dinge besitzt und beherrscht, von Gott, dem Allmächtigen:

- |   |       |        |
|---|-------|--------|
| (3) GÖTTLICH := GOTT := ALLMÄCHTIG := WER ÜBER DAS ALL HERRSCHT | S(5)  |        |
| (4) HÖCHSTES = WER ALLES BESITZT = WER ÜBER ALLES HERRSCHT      |       |        |
| DER HÖCHSTE BESITZT ALLES UND HERRSCHT ÜBER ALLES               | S(6)  | LC 145 |
| DER HÖCHSTE IST ALLMÄCHTIG                                      |       |        |
| DER HÖCHSTE IST GOTT  | S(10) |        |

M: Gegen die Allmacht führen viele das Allmachtsparadoxon an: *Kann Gott einen so großen Stein schaffen, dass er ihn selbst nicht heben kann?*<sup>2</sup>

W: Das führt nur einen naiven Glauben an einen Alleskönner ad absurdum. Bereits Anselm durchschaute Alleskönnen als Ohnmacht.<sup>2</sup> Absurdes glaubte er nicht; es scheidet von vornherein als Axiom aus.

M: Das Universum ist ganz sicher nichts Absurdes, klingt aber unpersönlich. Darf man einfach sagen: DAS HÖCHSTE = DER HÖCHSTE? W: Deklinieren ändert den Begriffsinhalt nicht; es ist logisch erlaubt.<sup>3</sup> Man passt ja üblicherweise das Adjektiv ans Nomen an: DAS HÖCHSTE = DAS HÖCHSTE WESEN = DER HÖCHSTE = DER HÖCHSTE GOTT.

<sup>1</sup> LC 2 nach *Monologion* 80.

<sup>2</sup> LC 130

<sup>3</sup> Deklinationsunabhängigkeit: *Universallogik* [U] 193/214

M: Das klingt immer noch nach einem Deismus, einem unpersönlichen Theismus. Wäre das Universum aber eine Person wie der Gott der Bibel, dann wäre dies zu beweisen.

W: Das tat Anselm auch. Er war wusste, dass man Gottes Eigenschaften nicht einfach behaupten kann, sondern aus der Definition ableiten muss. Du kannst die Präzisierung seiner Ableitung nachrechnen im *Logischen Credo*:

(5) DER HÖCHSTE IST EINE PERSON	LC(150)
DIE WAHRHEIT IST EINE PERSON	mit (2)

M: Viele bezweifeln ja Gottes Existenz und vertreten ein **atheistisches Credo**: ES GIBT KEINEN GOTT. Ob es gilt oder nicht, war bis vor kurzem unentscheidbar.

W: Ja, Kants Ansicht, Gottesbeweise seien unmöglich,<sup>4</sup> bekam in der Philosophie die Oberhand.

M: Neuerdings sind Gottesbeweise aber logisch darstellbar.

W: Nicht alle. Kants Kritik trifft zu auf Gottesbeweise von Platon, Aristoteles und Thomas von Aquin, die intuitiv auf undefinierte Götter schlossen.<sup>5</sup> Hinter ihren „Beweisen“ steht keine Logik. Kant und spätere Logiker verstanden aber echte Beweise von Anselm, Descartes und Leibniz nicht.

M: Du hast aber vorgeführt, dass sie stichhaltig sind. Das spricht stark gegen das atheistische Credo.

W: Die ontologischen Axiome dieser drei Philosophen sind gleichwertig und widerspruchsfrei.<sup>6</sup> Damit werden Gegenbeweise atheistischer Philosophen hinfällig; ihre Argumentationen sind grob fehlerhaft.<sup>7</sup>

M: Was sagt die Bibel zum atheistischen Credo?

W: David bewertete es so: *Ein Unwissender hat in seinem Herzen gesprochen: Es gibt keinen Gott*;<sup>8</sup> dieser Vers inspirierte Anselm, die Sache zu beweisen.<sup>9</sup> Es geht exakt. Wer Lust hat, kann es im *Logischen Credo* nachrechnen:

(6) WISSEND := WER WAHRHEIT ERKENNT	LC 141
ATHEIST := WER SAGT: ES GIBT KEINEN GOTT	
(7) ATHEISTEN SIND UNWISSEND	

M: Aus dieser Sicht wären also atheistische Wissenschaftler unwissend, obwohl sie das Wissen vermehren durch ihre Forschung.

W: In ihrer wissenschaftlichen Welt ist Gott nicht definiert und nicht greifbar. Sie forschen nur in einer Teilwelt des logischen Universums. Das ist legal.

<sup>4</sup> LC 81 Kant, schon vorher LC 63 Pascal.

<sup>5</sup> LC 40ff Platon, LC 45f Aristoteles, LC 56ff Thomas von Aquin.

<sup>6</sup> LC 209

<sup>7</sup> LC 85-89, 121-134, Schopenhauer, Epikur u.a.

<sup>8</sup> Ps 14,1; im *Proslogion* 2, LC 2, nach Augustinus nicht abwertend: LC 49f.

Es ist ein **methodischer Atheismus**. Aussagen über Gott sind dort unmöglich, da sie ihn ihrem System gar nicht definieren können.

M: Wenn sie's könnten und täten, käme ein Atheismus heraus.

W: Ich kenne nur einen Fall, wo das möglich ist und tatsächlich auch geschah: bei der Mengenlehre, der logischen Basis heutiger Wissenschaften. Cantor, ihr Begründer, bewies, dass Gott, das absolut unendliche Universum, inkonsistent ist und keine Menge oder Ding sein kann.<sup>9</sup>

M: Wie willst du diesen Atheismus umgehen? Man darf doch die Mengenlehre, die alle akzeptieren und benutzen, nicht ignorieren.

W: Das ist auch nicht nötig. Es gibt eine ebenso effektive Mengenlehre; in ihr folgt Cantors Satz erst mit zusätzlicher Annahme MENGE=DING; diese erzeugt aber keine einzige neue Menge, sondern schließt nur andere Dinge aus.<sup>10</sup>

M: Diese Annahme schränkt also nur den Horizont ein und ist nutzlos.

W: Sie erlaubt nur noch wahre Einsichten über MENGEN und Dinge, die in der Mengenlehre definierbar sind. Dazu gehören Raum und Zeit und andere physikalische Objekte. Die übliche Mathematik, die auf der Mengenlehre aufbaut, und auch die Physik sind also in dieser Teilwelt integriert. Wissenschaft und Forschung sind in diesen Bereichen des Universums natürlich sehr erfolgreich. Diese Leistung muss man anerkennen.

M: Aber die willkürliche mathematische Annahme, Dinge auf Mengen zu beschränken, muss keiner übernehmen.

W: Ohne diese Beschränkung öffnet sich ein riesiger Raum für Mengen und andere Dinge: für Gott, für die Wahrheit und für Menschen. Die Mengenlehre mit Zusatzaxiom DIE WAHRHEIT EXISTIERT füllt diesen Raum aus.

M: Du behauptest im Ernst, auch Menschen, die wichtigsten Wesen im Universum, hätten keinen Platz in der MENGEN-Welt?

W: Das folgt aus der traditionellen philosophischen Mensch-Definition, die auch Anselm anerkannte:

(8) MENSCH := DENKENDES STERBLICHES LEBEWESEN LC 48

M: Da hätte ich doch gern den Beweis gesehen.

W: Damit müsste ich dich plagen. Es ist ein formalistischer Beweis mit Voraussetzungen aus der *Universallogik* [U] und dem *Logischen Credo*. Den lesen nur pedantische Logiker; diese dürfen dazu in die Fußnote schauen.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> LC 96, U 96f. Auch in der ZF-Mengenlehre: LC 99.

<sup>10</sup> LC 115f, U 108ff

<sup>11</sup> Aus der Mengenlehre: ①  $\mathbf{I} \notin \text{MENGE}$ : U 97. ②  $X \in \text{MENGE} \Rightarrow UX \in \text{MENGE}$ : U 97. ③  $\mathbf{I} \in A \Rightarrow (UA = \mathbf{I})$ : ② LC 143 .  
 $X \in \text{GOTT}$  Def erfüllt  $\mathbf{I} \in X$  ③  $UX = \mathbf{I}$  ①  $UX \notin \text{MENGE}$  ②-Kontraposition  $X \notin \text{MENGE}$ .  
 $X \in \text{MENSCH}$  Def erfüllt  $X \in \text{DENKT}$  Ja-Sensor: L(17)  $X$  ERKENNT JA Def  $\mathbf{I} \in \text{GEFÜHL}(X)$  Fühlformel: LC 138  
 $\mathbf{I} \in UX \cdot (X \in \mathbf{I}) \cdot (UX \in X)$  extensiv  $\mathbf{I} \in UX$  ③  $UX = \mathbf{I}$  ①  $UX \notin \text{MENGE}$  ②-Kontraposition (2mal)  $X \notin \text{MENGE}$ .

(9) DIE WAHRHEIT IST KEINE MENGE	U 97
DER HÖCHSTE IST KEINE MENGE	
JEDER GOTT IST KEINE MENGE	
JEDER MENSCH IST KEINE MENGE	
WER DENKT, IST KEINE MENGE	
MENGE≠DING	
	U 113

M: Jeder kann sagen: ICH BIN MENSCH.

W: Damit kann er einen kognitiven Gottesbeweis à la Descartes führen ohne Annahme DIE WAHRHEIT EXISTIERT, nachzurechnen im *Logischen Credo*:

- (10) ICH BIN MENSCH  $\vdash$  ICH DENKE  $\vdash$  DIE WAHRHEIT EXISTIERT LC 141/109  
 $A \vdash B$  bedeutet: Ist  $A$  beweisbar oder Axiom, dann ist auch  $B$  beweisbar.

M: Ich denke mich in Cantors Teilwelt hinein und rechne weiter:

- (11) MENGE=DING IMPLIZIERT: ES GIBT KEINE MENSCHEN mit (9)<sub>4</sub>  
 MENGE=DING IMPLIZIERT: ES GIBT KEINEN GOTT mit (9)<sub>3</sub>  
 CANTOR SAGT: MENGE=DING  $\vdash$  CANTOR SAGT: ES GIBT KEINE MENSCHEN  
 CANTOR SAGT: MENGE=DING  $\vdash$  CANTOR SAGT: ES GIBT KEINEN GOTT, mit (6) (7)  
 CANTOR IST ATHEIST, CANTOR IST UNWISSEND

W: Das ist der göttliche Blick auf eine eingeschränkte menschliche Ansicht.

M: Darum ist es vernünftig, mit eigenen Axiomen den Horizont nicht künstlich einzuengen, sondern offen zu sein für unerkannte Wahrheiten.

W: Dann wird man nicht von der Realität unangenehm überrascht.

M: Das hört sich fast an wie ein Rat zur **Skepsis**: Axiome, die sich als falsch herausstellen könnten, zu vermeiden.

W: Darum gibt es auch vorsichtige oder fragende Leute, die sich noch nicht festlegen wollen. Sie warten vielleicht auf überzeugende Beweise.

M: Meinst du echt, gegen Skepsis helfen Gottesbeweise?

W: Historische Gottesbeweise sicher nicht. Platon „bewies“, dass Sonne, Mond und Sterne Götter sind!<sup>15</sup> Aristoteles widersprach ihm und argumentierte für 55 unbewegte Beweger der Sphären.<sup>15</sup> Glaubst du ihnen?

M: Natürlich nicht. Ihre Metaphysik war eine Pseudowissenschaft.

W: Aber die höhere Logik, die ontologische Gottesbeweise stichhaltig formuliert, könnte zum Überdenken von Vorurteilen anregen.

M: Logik macht leider keine Schlagzeilen. Sie setzt sich nur langsam durch.

W: Ich weiß, skeptische Argumente sind langlebig. Sie deuten zwar auf wunde Punkte unklarer Theorien, lösen sich aber in Luft auf nach einer logischen Klärung (wie das Allmachtsparadoxon nach adäquat definierter Allmacht).

M: Skeptiker hinterfragen alles.

W: Sollen wir sie definieren oder ist das zu kindisch?

M: Mach mal.

W: Wer eine Aussage hinterfragt, entscheidet sie nicht als wahr oder falsch, sondern lässt die Antwort offen. Das kann man mit dem *Tertium non datur* ausdrücken, einer wahren logischen Grundregel, die alle Denkenden kennen:

(12) A HINTERFRAGT X := A SAGT: X ODER NICHT-X  
SKEPTIKER := SKEPTISCH := WER ALLES HINTERFRAGT

(13) X ODER NICHT-X *Tertium non datur* U 243  
mit Definition L(16) (12)  
mit Definition (8)  
DENKEND = SKEPTISCH  
MENSCHEN SIND SKEPTISCH

M: Skepsis ist also menschlich, legal und unschädlich, aber auch unproduktiv. Denn Skeptiker meiden Axiome, das sind Glaubenssätze oder Annahmen.

W: Ja, **Glauben bedeutet Annehmen**, und **Glaubensinhalte sind Annahmen**, mit denen man rechnet. Weil man mehr oder weniger annehmen kann, gibt es starken und schwachen Glauben.

M: Da fällt mir ein, wie die Bibel skeptische Leute nennt: Kleingläubige!<sup>12</sup>

W: Ja, viele bedienen sich nicht, wo man es ungehindert darf: Alles Wahre darf man annehmen. Das tun Schüler, die einer Formelsammlung alle Rechenregeln zum Lösen ihrer Aufgaben entnehmen. Techniker tun dasselbe nur mit komplizierteren Formeln zur Berechnung ihrer technischen Projekte.

M: Keiner bezweifelt die Formeln oder fragt nach Beweisen. Alle Anwender glauben den Mathematikern, von denen die Formelsammlungen stammen.

W: Logiker kümmern sich dann um die Minimierung der logischen Annahmen. Inzwischen ist die Glaubensbasis der Logik extrem klein geworden: Zwölf kurze, klare Regeln genügen.<sup>13</sup> Die ganze Mathematik ergibt sich daraus.

M: Dass Logik mit Glauben an Gott zu tun hat, hätte ich früher nie gedacht.

W: Ich auch nicht. Für mich war es eine spannende Entdeckungsreise mit vielen Aha-Erlebnissen. Die Logik diente mir als bewährte Glaubenstechnik. Denn ich entdeckte, dass auch die Bibel Glauben so versteht: *Glaube ist aber Grundlage erhoffbarer Dinge, Beweismittel unsichtbarer Dinge*.<sup>14</sup> Dieser wörtlich übersetzte Satz beschreibt axiomatisches Denken.

M: Dieser Satz hat dir natürlich gefallen!

W: Klar, Beweismittel sind logische Annahmen. Mit ihnen kann man oft ungeahnte Ergebnisse erzielen und Vorhersagen machen. In der Physik machte das Newton mit seinen Axiomen zum ersten Mal überzeugend vor.

M: Erhoffbare, unsichtbare Dinge sind bei dir also erschließbare Wahrheiten. Die Bibel dagegen meint damit wohl von Gott versprochene Dinge.

<sup>12</sup> Mt 6,30; 8,26; 14, 31; 16,3

<sup>13</sup> U 112 minimiert die Axiome der Logik (inklusive der Mengenlehre).

<sup>14</sup> Heb 11,1 [Urtext]: ἔστιν δὲ πίστις ἐλπίζομένων ὑπόστασις πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων. Auch in der Logik des Aristoteles ist ἔλεγχος ein Beweismittel (*Topik*).

- W: Ja, aber Erkenntnis der Wahrheit gehört als Wichtigstes dazu: *Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*<sup>15</sup> Wie die Rettung funktioniert, kann man auch nachlesen: *Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.*<sup>16</sup>
- M: Okay, ich kenne den Kontext, der den Retter und Befreier nennt: die Wahrheit in Person.<sup>17</sup> Und die Logik hat es bestätigt.<sup>(5)</sup> Definitionsgemäß spricht eine Person etwas Wahres. Die Wahrheit spricht also.
- W: Sie spricht nur wahre Worte. Das ist ein beweisbarer biblischer Sachverhalt, der im Dialog über *Gottes Geist* [GG] schon dran war:
- (14) WORT DER WAHRHEIT = WORT DES HÖCHSTEN = WAHRHEIT GG(5) LC 144
- M: Dort nanntest du die Bibel eine Formelsammlung für Anwender der Logik Gottes. In ihr stehen viele deklarierte Worte Gottes, von denen du sicher selten beweisen kannst, dass sie wahr sind.
- W: Das muss man auch nicht. Er ist der Super-Logiker, der seine Worte denen beweist, die sie ernst nehmen und auf sie eingehen.
- M: Diese Experimente funktionieren natürlich nicht ohne Annahmen.
- W: So ist es auch bei Wahrheiten der Natur: Physiker nehmen Naturgesetze an und bestätigen sie durch Experimente, die sich überall wiederholen lassen.
- M: Diese Annahmen aus dem Buch der Natur meine ich nicht, sondern Gottes Worte laut Bibel. Da ist persönliches Glauben gefragt.
- W: Logo. Das geht analog. Gottes Worte kann jeder experimentell überprüfen und bekommt so einen persönlichen Beweis. Ich hab's getestet.
- M: Gewöhnlich versteht man unter **Glauben** das **Fürwahrhalten**. Ist das auch logisch zu präzisieren?
- W: Da gibt's eine Schwierigkeit: Axiome sind Beweismittel. Beweise gehören zur Theorie. Axiomatik ist deshalb **theoretisches Glauben** und gehört auf die metalogische Sprachebene und keinesfalls in die logische Sprache.
- M: Einspruch! Vorhin setzte ich das Axiom MENGE=DING in eine Aussage ein, die offensichtlich Cantors Glauben erfasst: CANTOR SAGT: MENGE=DING.<sup>(11)</sup>
- W: Das ist etwas anderes. Dort beziehst du Cantor in die logische Sprache ein als Name CANTOR im Schrifttyp der Logik. Dann kannst du über seinen Glauben reden. Es ist ein **praktisches Glauben**, das sich in der logischen Sprache für variable Subjekte  $A$  und  $X$ -beliebige Glaubensinhalte definieren lässt:
- (15)  $A$  GLAUBT:  $X := A$  GLAUBT  $X := A$  GLAUBT, DASS  $X := A$  SAGT:  $X$  IST WAHR
- M: Als Glaubensinhalte sind hier beliebige Aussagen erlaubt, nicht nur Axiome.

---

<sup>15</sup> 1Tim 2,4 [Elb]

<sup>16</sup> Joh 8,32 [Elb]

<sup>17</sup> Joh 14,6

W: Das ist ein auffälliger Unterschied zur Theorie: In Beweisen darf man nur wenige scharf geprüfte Axiome und bereits bewiesene Wahrheiten annehmen. Wer zusätzlich etwas Falsches annimmt, bekommt eine widersprüchliche Logik. Das ist das Schlimmste, was Logikern passieren kann.

M: In der Praxis darf man aber etwas Falsches glauben.

W: Klar, das ist bei Menschen milliardenfach experimentell bestätigt. Das Universum bricht wegen falscher Meinungen und Annahmen nicht zusammen.

M: Diese Annahmen stören auch nicht in Bereichen, die Menschen logisch beherrschen. Sie treiben dort einen Riesenaufwand an Forschung und Theorie, um hinter die im Universum feststellbaren Wahrheiten zu kommen, obwohl diese Wahrheit schon seit Urzeiten feststeht.

W: Auch hier zeigt sich der krasse Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Das praktische Glauben berücksichtigt kein axiomatisches System. Wir verwirklichen vielmehr mit alltäglichen Annahmen unsere Pläne im Universum: *In ihm leben wir und bewegen uns und sind wir.*<sup>18</sup> So heißt es in der Bibel über den Höchsten, und es passt genau in den definierten logischen Rahmen.

M: Was lässt sich über dieses praktische Glauben beweisen?

W: Glaubensinhalte sind in der Regel Aussagen. Diese hängen mit den Wahrheitswerten JA oder NEIN zusammen. Einer bestimmt den Begriff WAHR,<sup>(1)</sup> der andere den Begriff FALSCH:

(16) LÜGE := FALSCH := DASSELBE WIE NEIN = {NEIN} §(7) LC 34

Beliebige Aussagen werden auf der logischen Ebene mit Wahrheitswerten identifiziert. Das regelt das Aussagenkriterium von Leibniz:

(17) $x = x$ IST WAHR = $(x=JA)$	für Aussagen $x$	U 49/57 LC 73 Leibniz
NICHT- $x = x$ IST FALSCH = $(x=NEIN)$	für Aussagen $x$	U 50/57
$x$ IST NICHT WAHR = NICHT- $x$ IST WAHR	für Aussagen $x$	

M: Nach Leibniz ist also bei Aussagen  $x$  die Beteuerung  $x$  IST WAHR überflüssig.

W: Daher ist auch die Aussage CANTOR SAGT: MENGE=DING tatsächlich eine Glaubensaussage. Das gilt offenbar ganz allgemein:

(18)  $A$  GLAUBT  $x = A$  SAGT  $x$  für Aussagen  $x$

M: Moment. Man kann doch auch Aussagen machen, die man nicht glaubt.

W: Dann lügt der Sprecher und glaubt das Gegenteil! Er verkauft Lügen als wahr, dass unkritische Hörer es glauben und hereinfallen.

M: Noch etwas finde ich paradox: Jeder Mensch sagt und glaubt etwas Wahres, aber er glaubt dann die unendlich vielen gleichwertigen Wahrheiten automatisch auch. Das folgere ich aus dem Aussagenkriterium von Leibniz:

(19) JEDER MENSCH GLAUBT DIE WAHRHEIT  
 JEDER MENSCH GLAUBT JEDE WAHRHEIT

---

<sup>18</sup> Apg 17,28 [Elb]



W: Die Erfahrung scheint dem zu widersprechen. Aber es leuchtet besser ein, wenn man sieht, dass bei Menschen das Denken vorausgesetzt wird:

(20) WER DENKT, GLAUBT DIE WAHRHEIT  
 WER DENKT, GLAUBT JEDE WAHRHEIT

M: Die Definition schätzt Menschen als denkfähig ein, vielleicht zu gut.

W: So verhalten sich jedenfalls Mathematiker. Wenn einer von ihnen einen Satz korrekt beweist, wird er von allen anderen anerkannt. Wenn sie diesen Satz kennenlernen und nützlich finden, werden sie ihn anwenden.

M: Gut, Physiker machen es ähnlich. Beide machen aber nur Theorie.

W: Mathematiker schon. Physiker jedoch wenden ihre Erkenntnisse auch praktisch an. Denn die theoretische Physik wird mit der Experimentalphysik abgeglichen. Anwendungen der Physik finden stets im Universum statt.

M: Mich interessieren hier aber persönliche Glaubensinhalte. Meine könnte ich mit Sätzen der Form ICH GLAUBE  $x$  konkret formulieren und aufzählen.

W: Ein atheistic Axiom, mit dem du dich als unwissend outen würdest, wäre natürlich nicht dabei, weil du denken kannst.<sup>(10)</sup>

M: Ich könnte jedoch mein **Zweifeln** als **Für-nicht-wahr-halten** ausdrücken; es ist offenbar analog zu bestimmen:

(21)  $A$  BEZWEIFELT  $B := A$  SAGT:  $B$  IST NICHT WAHR

W: Von der Skepsis, die nichts behaupten will, ist das Zweifeln logisch zu trennen, denn es enthält eine Behauptung. Wer nämlich eine Aussage bezweifelt, glaubt das Gegenteil. Das ergibt sich auch aus (17):

(22)  $A$  BEZWEIFELT  $x = A$  SAGT:  $x$  IST FALSCH =  $A$  GLAUBT NICHT- $x$  für Aussagen  $x$

M: Zweifeln ist also nichts anderes als Glauben mit negativ formulierten Glaubensinhalten. Somit verstricken sich Menschen, die an einer Wahrheit zweifeln, in einen inneren Widerspruch: Sie glauben eine Wahrheit und zugleich ihr Gegenteil. Das folgere ich aus (20) und (22):

(23) WER DENKT UND BEZWEIFELT  $x$  UND  $x$  IST WAHR, DER GLAUBT  $x$  UND NICHT- $x$

W: Ja, beim Zweifel an einer Wahrheit verliert man die Orientierung. So sagte es auch Jakobus: *Wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind hin und her getrieben wird.*<sup>19</sup>

M: Wie verliert man im täglichen Leben die Orientierung nicht?

W: Nicht vorschnell zweifeln! Da gilt der biblische Rat: *Prüft alles und behaltet das Gute.*<sup>20</sup> Das ist der Rat zur Skepsis im ursprünglichen Sinn, denn Skepsis heißt auf Deutsch Untersuchung oder Prüfung. Man erspart sich Enttäuschungen, wenn man Behauptungen prüft und Lügen rechtzeitig erkennt.

---

<sup>19</sup> Jak 1,6 [E]

<sup>20</sup> 1Thess 5,21 [E]

- M: Es gibt aber auch allerlei Anlass zum Zweifel, etwa Widersprüche in der Bibel, über die manche Leute sehr genau Bescheid wissen.
- W: Sie halten sich an Nebensächlichkeiten auf. Es steht auch nicht geschrieben: Glaubt der Bibel! Sondern: *Habt Glauben an Gott*.<sup>21</sup> Daher richte ich mich nach klaren Bibel-Fakten über den **Glauben an Gott** und lass mich nicht ablenken von Unklarheiten, die es in alten Texten und Sprachen immer gibt.
- M: Und du setzt noch etwas obendrauf: Zur sicheren Orientierung wählst du die logische Sprache, in der alles eindeutig definiert wird. Glauben an Gott passt aber offenbar nicht ins definierte Schema ‚Ich glaube, dass ...‘.
- W: Daher geht es dabei auch nicht ums Fürwahrhalten.
- M: Die Leute meinen aber mit ‚Ich glaube an Gott‘ meist: Ich glaube, dass Gott existiert. Das wäre also doch eine geglaubte Aussage, nur etwas getarnt.
- W: Ich weiß. Auch Philosophen wollten mit Gottesbeweisen nur dies beweisen. Das ist dürftig! Jakobus, der Bruder von Jesus, schätzte es so ein: *Du glaubst, dass einer Gott ist? Du tust recht; auch die Dämonischen glauben und zittern*.<sup>22</sup>
- M: Er wertete die theistische Philosophie ganz schön ab.
- W: Er wusste natürlich, was mit Glauben an Gott gemeint ist.
- M: Was denn?
- W: Ein unmissverständliches Synonym drückt es aus:
- (24)  $A \text{ GLAUBT AN } B := A \text{ VERTRAUT AUF } B$
- M: Gut, dann geht es um eine persönliche Vertrauensbeziehung zu Gott.
- W: Genau. Man darf ihn mit Du anreden.
- M: Persönlich hieße es dann kürzer: Ich vertraue dir. Oder: Ich glaube dir.
- W: Das trifft die gemeinte Bedeutung.
- M: Gibt’s dazu einen Bibelbeleg?
- W: Sie erklärt Abraham als Glaubensvorbild eben mit dieser Wendung: *Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet*.<sup>23</sup>
- M: Gut, die Bibel meint Glauben mit Dativ. Abraham glaubte Gott ein Versprechen. Es geht also doch um das Glauben einer Aussage von ihm.
- W: Klar. Ich glaube dir, das bedeutet ja: Ich glaube, was du sagst. Daher sind **Vertrauen und Misstrauen** über die Worte von jemandem zu definieren:
- (25)  $A \text{ VERTRAUT } B := B \text{ SAGT ETWAS UND WORTE VON } B \text{ SIND WORTE VON } A \quad L(27)$   
 $A \text{ MISSTRAUT } B := A \text{ VERTRAUT } B \text{ NICHT}$
- M: Beim Vertrauen auf Gott geht es um wahre Worte Gottes. Da frage ich: Sind auch die Aussagen von Bibel-Autoren über Gott wahr?

---

<sup>21</sup> Mk 11,22

<sup>22</sup> Jak 2,19

<sup>23</sup> Rö 4,3 [E], auch Gal 3,6; Jak 2,23; Abrahams Glauben als Vorbild auch Hebr 11,8-17.

W: Meiner Erfahrung nach schon.

M: Gilt das auch für den Bruder von Jesus?

W: So weit ich sehe, ja. Auf was willst du hinaus?

M: Auf eine ketzerische Frage: Kannst du beweisen, was Jakobus behauptete: Dämonische glauben an Gott? Das scheint mir doch abwegig.

W: Es ist für alle Menschen beweisbar, auch für böartige (dämonische).

M: Wie bitte? Sind etwa alle Menschen gläubig?

W: Ja, von Natur aus.

M: Das ist der Hammer; das hat noch keiner behauptet!

W: Du hast recht: Ich hab's auch noch nirgends gelesen. Es stimmt aber.

M: Dann beweise es! Bitte ohne Formeln.

W: Kein Problem. Wer denkt, glaubt jede Wahrheit (19); wegen (18) gehören sie zu den Worten jeder Person, die also mindestens die Klasse {JA} umfassen. Mit (1) und (14) folgt: WORTE DES HÖCHSTEN SIND WORTE JEDER PERSON. Mit den Definitionen des Vertrauens (25) und des Menschen (8) folgt dann die Behauptung:  
(26) JEDE PERSON UND JEDER MENSCH VERTRAUT DEM HÖCHSTEN

M: Ich wollte dich in die Enge treiben, und jetzt steht eine bewiesene Ketzerei da. Die muss ich erst in meinem Denkapparat einordnen.

W: Der Bruder von Jesus ein Ketzer? Niemals. Seine Aussage ist sogar evident: Naturgesetze sind Wahrheiten, mit denen alle Menschen intuitiv umgehen oder erfolgreich rechnen. Sie übersehen nur ihren Sprecher.

M: Aha, es geht in dieselbe Richtung wie die alltägliche Wahrheitserfahrung, von der wir im *Schöpfer*-Dialog am Ende sprachen. Wo bringst du aber in deiner Logik, in der alle Menschen an Gott glauben, Ungläubige unter?

W: Zu ihnen gehören Vertreter des atheistischen Credo. Ihnen fehlt Wissen.<sup>(7)</sup> Sie bezweifeln unbewusst etwas Wahres. Das hält sie von Wichtigem ab.

M: Von Wichtigem, das man in strittigen Dogmen fasst?

W: Dogmen sind Lehrsysteme von Menschen. Jeder weiß: Irren ist menschlich.

M: Wer Menschen alles glaubt, übernimmt auch deren Irrtümer.

W: Leichtgläubigkeit ist auch nicht angesagt. Denn es gibt **falsches Vertrauen** auf Unwahrhaftige und **gesundes Misstrauen**:

(27) WAHRHAFTIG := WER NICHTS UNWAHRES SAGT  
GERECHT := WAHRHAFTIGE PERSON LC 142

(28) UNWAHRHAFTIG = WER ETWAS UNWAHRES SAGT  
WER UNWAHRHAFTIGEN VERTRAUT, IST UNWAHRHAFTIG  
WER WAHRHAFTIG IST, MISSTRAUT ALLEN UNWAHRHAFTIGEN | mit (25)

M: Deshalb ist Vertrauen nur gegenüber wahrhaftigen Personen kein Risiko.

W: Es fällt auf, dass die Bibel nur zum Vertrauen auf Gott auffordert und nicht zum Vertrauen auf Menschen.<sup>24</sup> Das ist natürlich logisch gerechtfertigt:

(29) DER HÖCHSTE IST GERECHT	mit (4) und Theodizee L(17)
DER HÖCHSTE IST WAHRHAFTIG	per Def (27)

M: Und wie erkennst du wahrhaftige Menschen?

W: Da gilt wieder die Aufforderung: *Prüft alles und behaltet das Gute.*<sup>20</sup>

M: Zum Guten gehört aus logischer Sicht natürlich das Wahre.

W: Die Bibel setzt beides sogar öfter parallel.<sup>25</sup>

M: Die sicherste Prüfmethode für die Wahrheit ist der Beweis. Sie versagt jedoch bei allen Gegenständen, die noch nicht logisch erschlossen sind. Da ist man auf Indizien angewiesen.

W: Sie sind wichtig bei der Wahrheitssuche. Bei manchen Menschen weiß man aus Erfahrung, sie sind wahrhaftig, von anderen wird man enttäuscht.

M: Daher sagt der Volksmund: *Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er gleich die Wahrheit spricht.*

W: Dieser Reim ist unbarmherzig. Man hätte keine Chance, sich zu bessern.

M: Klar, aus einer Lüge kann man nicht auf einen notorischen Lügner schließen.

W: Da Menschen die Zukunft nicht überblicken, steht ihnen auch kein Urteil über andere zu.<sup>26</sup>

M: Wie bekommst du dann die unkalkulierbare Zukunft logisch in den Griff?

W: Das wäre in einer Zeitlogik präzisierbar. Diese sparen wir aus und betrachten Aussagen im Präsens als dauerhafte Haltung, die auch in Zukunft gilt.<sup>27</sup>

M: Einer erworbenen Haltung kann also im Leben ein Lernprozess vorausgegangen sein, der danach nicht mehr zählt. Wer also irgendwann zum letzten Mal Unwahres sagt und dann nie mehr, gilt als wahrhaftig.

W: Das passt genau zur Bibel: Sie kalkuliert solch ein Umdenken ein.<sup>28</sup> Sie sagt über den Höchsten: *Sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu.*<sup>29</sup>

M: Erbarmen passt zu Gottes Liebe, Vertrauen aber nicht, wenn ich richtig rechne:

(30) DER HÖCHSTE LIEBT ALLE	mit (4) und göttlicher Liebe L(20)
DER HÖCHSTE LIEBT ALLE UNWAHRHAFTIGEN	speziell
DER HÖCHSTE MISSTRAUT ALLEN UNWAHRHAFTIGEN	mit (28)

W: Deine Rechnung stimmt. Man darf Liebe und Vertrauen nicht verwechseln.

<sup>24</sup> Ps 118,8

<sup>25</sup> 2Sam 7,28; 2Chr 31,20; Neh 9,13

<sup>26</sup> Mt 7,1; Lk 6,34; 1Kor 4,5

<sup>27</sup> U228. Das wurde auch praktiziert in der *Logik der Liebe*: L(15)

<sup>28</sup> Hes 18,21-24

<sup>29</sup> Kla 3,22f

- M: Deine Logik wirft somit auf Vertrauen und Glauben ein kritisches Licht. Doch in der Bibel ist Glauben entscheidend. Ich erinnere mich, dass sie sagt: *Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.*<sup>30</sup>
- W: Logiker sagen: Glauben ist notwendig, aber nicht hinreichend. Die Fortsetzung des Zitats begründet die Notwendigkeit: *Denn wer hinzutreten will zu Gott, muss glauben, dass er ist und dass er die, die ihn suchen, belohnen wird.*<sup>31</sup>
- M: Wer das bezweifelt, geht natürlich nicht zu ihm. Er versäumt es, versprochene Geschenke abzuholen.
- W: Das meint auch das vollständige Jakobus-Zitat über Zweifler: *Wer bittet, soll aber im Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, gleicht einer Mee- reswooge, die vom Wind hin und her getrieben wird.*<sup>19</sup>
- M: Auch Kleingläubige versäumen es, versprochene Geschenke abzuholen.
- W: Gegen Kleingläubige sagte Jakobus nichts; er warnte nur Zweifler: *Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, dass er vom Herrn etwas erhalten wird: Er ist ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf all seinen Wegen.*<sup>32</sup>
- M: Offenbar bewertet die Bibel den inneren Widerspruch sehr stark.
- W: Sie rechnet mit Menschen, die denken und die Konsistenz ihrer Gedanken überprüfen können.
- M: Die Realität sieht anders aus. Viele können das nicht, selbst ich oft nicht.
- W: Doch, Menschen können es. Ich erklär's genauer: Alle wissen, dass eine Aussage und ihr Gegenteil nicht zugleich wahr sein können. Alle kennen dieses Axiom der klassischen Logik. Die Prüfung der Konsistenz der eigenen Gedanken heißt: Bei festgestellten Widersprüchen muss ich umdenken und auf ein wahrhaftiges Fundament bauen.
- M: Woher kenn ich bei einem Widerspruch  $x$  UND NICHT- $x$  dann, ob  $x$  wahr ist oder NICHT- $x$  wahr ist?
- W: Da muss man sich für eine Möglichkeit von beiden konsequent entscheiden.
- M: Und wenn man dabei das Falsche wählt?
- W: Dann führt man einen praktischen indirekten Beweis, der zum Misslingen der eigenen Pläne führt. Man sagt: Trial & Error, Versuch & Irrtum.
- M: Okay, das ist der Weg, den Menschen oft gehen.
- W: Zum Beispiel der verlorene Sohn in dem bekannten Gleichnis von Jesus.<sup>33</sup>
- M: Die bessere Alternative ist natürlich, zufällig das Richtige zu wählen.
- W: Zufällig? Man kann sich ja probeweise an die Zehn Gebote halten, dann erspart man sich den Irrtum. Zu dieser Wahl bietet die *Logik der Liebe* [L]

---

<sup>30</sup> Heb 11,6a [E]

<sup>31</sup> Heb 11,6b [E]

<sup>32</sup> Jak 1,7f

<sup>33</sup> Lk 15,15-32

eine Hilfestellung, denn dort werden die Gebote logisch präzisiert bewiesen aus dem Axiom ICH LIEBE GOTT. Das ist der persönliche Einsatz, der natürlich die logischen Konsequenzen der respektvollen Liebe einkalkuliert.

M: Und du meinst, mit dem Axiom ICH LIEBE GOTT gelingen die eigenen Pläne?

W: Gott will doch belohnen.<sup>131</sup> Er nannte die Belohnung für das Beachten der Gebote: *Dann wirst du auf deinem Weg Glück und Erfolg haben.*<sup>34</sup>

M: Auch böse Menschen sind oft erfolgreich.

W: Nur weil sie täglich viele Dinge aus seinem Besitz nutzen. Auch Böse leben von seiner Liebe, ihnen fehlt nur die Dankbarkeit, die respektvolle Gegenliebe: Sie antworten nicht ICH LIEBE GOTT und missachten das Hauptgebot. Und damit ist ihr Erfolg nicht dauerhaft.

M: Du willst damit sagen: Sie verfehlen das ewige Glück.

W: Genau: Sie begnügen sich mit vergänglichen materiellen Gütern der Schöpfung und versäumen es, die wichtigeren ewigen Gaben anzunehmen: Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Liebe und weitere gleichwertige Eigenschaften, die in der *Logik der Liebe* definiert und bewiesen wurden:

(31) WAHRHAFTIG DENKEND  $\stackrel{(27)}{=}$  GERECHT  $\stackrel{L(20)}{=}$  WER ALLE LIEBT  $\stackrel{L(5)}{=}$  LIEBEVOLL  $\stackrel{L(6)}{=}$  FRIEDLICH  $\stackrel{L(10)}{=}$   
FREUNDSCHAFTLICH  $\stackrel{L(8)}{=}$  WER ALLE SEINE FREUNDE LIEBT  $\stackrel{L(7)}{=}$  WER ALLE SEINE NÄCHSTEN LIEBT

M: Wo ist der Zusammenhang zum Glauben? Aus dem Glauben oder Vertrauen folgt ja keine Gerechtigkeit, sonst wären alle Menschen gerecht wegen (26).

W: Das Geglaubte ist natürlich in die Tat umzusetzen, etwa die Aufforderung: *Legt deshalb die Lüge ab und redet die Wahrheit.*<sup>35</sup>

M: Okay, wer das tut, wird gerecht. Dann muss er nur noch um Vergebung für frühere Ungerechtigkeiten bitten.

W: Sie ist versprochen: Dauerhaftes Umdenken zieht die Vergebung automatisch nach sich, wie schon Hesekiel im Alten Testament sagte.<sup>128</sup>

M: Dagegen spricht doch die Bergpredigt: *Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*<sup>36</sup> Diese harte Bedingung lässt mich an der automatischen Vergebung zweifeln.

W: Um das zu klären, wäre über Verurteilung und Freispruch zu reden. Solche juristischen Dinge verschieben wir auf ein anderes Mal.

M: Gut. Ich sehe aber noch ein Problem beim Vater des Glaubens: Abraham wurde der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.<sup>123</sup> Wie kann aus Glauben plötzlich doch Gerechtigkeit folgen? Da stimmt deine Rechnung nicht!

W: Du bezweifelst also die Definition des Glaubens.

<sup>34</sup> Jos 1,7f Schlusssatz

<sup>35</sup> Eph 4,25

<sup>36</sup> Mt 6,15

- M: Mit ihr steht und fällt doch die **Rechtfertigung aus Glauben** laut dem Römerbrief: *Denn wir urteilen, dass der Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.*<sup>37</sup> Paulus widersprach Jakobus, dem du glaubst.
- W: Das stimmt nicht. Beide zitierten Abraham,<sup>123</sup> beide ergänzten Ähnliches: Jakobus: *So ist auch der Glaube ohne Werke tot.*<sup>38</sup> Paulus: *Wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.*<sup>39</sup>
- M: Okay, sie vertragen sich, aber sprachen vom Glauben zweideutig. In den Zitaten wollten sich vom unzulänglichen landläufigen Glauben abgrenzen.
- W: So ist es. Beide waren keine Logiker, die eindeutig definierten.
- M: Ah, darum bist du mir bei der Frage nach den Ungläubigen ausgewichen. Wären nur Atheisten ungläubig, dann wären alle Theisten, gleich welcher Couleur, gläubig. Das ist zwar eine verbreitete Ansicht, aber kaum deine.
- W: Ganz recht: Obskurer Aberglaube interessiert weder mich noch die Bibel.
- M: Gegen Obskures helfen nur klare Definitionen. Ich würde also gern wissen, was deiner Ansicht nach **gläubig** oder **ungläubig** genau heißen soll, so dass es mit der Bibel übereinstimmt.
- W: Vertrauen ist eine Relation zwischen zwei Personen.<sup>(25)</sup> Gläubig dagegen ist eine Eigenschaft eines Einzelnen. Ihre Definition suchen wir.
- M: Beim Gleichsetzen mit Glauben an Gott blieben wir im Dilemma stecken.
- W: Wir müssen also die Bibel studieren. Dort stellen wir fest: Das Wort πιστός wird doppeldeutig übersetzt als gläubig oder treu: Jesus benutzte es als treu mit einer einzigen Ausnahme.<sup>40</sup> Auch im Lexikon sind die Hauptbedeutungen **treu** und **glaubwürdig**. Das ist also mit dem Wort gemeint.
- M: Jetzt geht mir ein Licht auf: Da irritiert nur die ungeschickte Übersetzungstradition, bei der die Hauptbedeutung verloren ging.
- W: Da stimme ich dir zu. Die logische Präzisierung ist nun nicht mehr schwer. Denn, wie festgestellt, sind nur wahrhaftige Personen glaubwürdig:
- (32) GLÄUBIG := TREU := GLAUBWÜRDIG := WAHRHAFTIGE PERSON
- Daraus folgt sofort die Parallele zwischen TREU und GERECHT, die Jesus zog.<sup>40</sup>
- (33) TREU = GERECHT
- M: Jetzt würde ich gern wissen: Wie sähe ein vernünftiges logisches Credo aus, das mehr Glaubensinhalte nennt als dein gleichnamiges sehr abstraktes philosophisches Buch?
- W: Du willst wohl, dass wir nun den logischen Kern im kirchlichen Credo ermitteln, damit klar wird, auf was man sich ohne Zögern festlegen kann.

---

<sup>37</sup> Rö 3,28

<sup>38</sup> Jak 2,26 [E][Elb]

<sup>39</sup> 1Kor 13,2 [Elb]

<sup>40</sup> Joh 20,27 gläubig, sonst in den Evangelien πιστός=treu, parallel zu gerecht: Lk 16,12

M: Ich schlage vor: **das Apostolische Glaubensbekenntnis**. Sein erster Satz ist **der erste Artikel**: *Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde*.

W: Hinter dem Vater-Titel vermuten manche die Trinität. Man könnte ihn weglassen. Dann könnten Juden, Moslems und Unitarier, die mit der Trinität Probleme haben, bedenkenlos zustimmen.

M: Du hast mir jedoch im *Schöpfer*-Dialog erklärt, dass die Bibel unter dem Vater schlicht den Schöpfer versteht und Jahwe so betitelt.<sup>41</sup> Darauf sagte ich, das klinge nüchtern wie Benz, der Vater des Automobils.

W: Darum ist der Vater-Titel unproblematisch. Aus den Bibel-Daten folgt klar:

(34) DER VATER = DER HÖCHSTE = JA S(9)

Das *Logische Credo* spart den Schöpfer-Begriff aus. Zur Präzisierung wäre Physik nötig. Diesen Riesenaufwand wollte ich mir dort sparen.

M: Im *Schöpfer*-Dialog hast du jedoch skizziert, was *A* SCHAFFT *B* logisch heißt: *A* besitzt das Rezept für *B* und alle Werkzeuge und Zutaten für den Herstellungsprozess. Beweise dafür, dass der Höchste der Schöpfer ist und er selbst und das Universum ungeschaffen ist, waren dann nicht mehr schwer. Von dort übernehmen wir die wesentlichen logischen Daten:

(35) SCHÖPFER VON *A* := WER *A* SCHAFFT | S(13)  
 GESCHÖPF := GESCHAFFEN := WAS VON IRGEMEINEM GESCHAFFEN WIRD

(36) DER HÖCHSTE IST UNGESCHAFFEN | S(14)  
 DAS UNIVERSUM IST UNGESCHAFFEN

DER HÖCHSTE IST SCHÖPFER ALLER GESCHÖPFE S(15)

W: Die Bibel meint mit Himmel und Erde die Schöpfung mit allen Geschöpfen, den Kosmos.<sup>42</sup> Es ist ein klar abgegrenzter Teil des logischen Universums:

(37) DER KOSMOS := DIE SCHÖPFUNG := DIE GESAMTHEIT DER GESCHAFFENEN DINGE S(12)

M: Der erste Artikel ist also komplett logisch abgesichert. Sicher kannst du ihn auch ohne problematische oder missverständliche Wörter frei formulieren.

W: Gut, ich ergänze Gottes Identität mit der Wahrheit (2) und seine bedingungslose Liebe aus der *Logik der Liebe* L(1)(2)(20).

### **Logischer Kern des ersten Artikels:**

Ich vertraue dem Höchsten, der alles besitzt und über alles herrscht. Er ist die Raum und Zeit umfassende, immer und überall gültige Wahrheit. Er ist der Schöpfer aller Dinge des Kosmos. Er liebt und achtet alle bedingungslos, auch mich, seine intelligente Schöpfung.

M: Das kann ich unterschreiben! Jetzt zum zweiten Artikel.

<sup>41</sup> 5Mo 32,6; Jes 63,16; Jes 64,7

<sup>42</sup> 1Mo 1,1; 2,1 [LXX] Heer=zaba=κόσμος.



W: Vorher reden wir über den Heiligen Geist, der dort schon vorausgesetzt wird.

M: Meinetwegen zählen wir verkehrt, damit die deduktive Reihenfolge stimmt.

**Der dritte Artikel:** *Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.*

Gleich eine Frage: Glaubst du als Evangelischer an die katholische Kirche?

W: Selbstverständlich.

M: Da bin ich perplex.

W: Es ist wirklich selbstverständlich. Denn das Lehnwort ‚katholisch‘ bedeutet ‚allgemein‘ und nicht etwa römisch-katholisch oder altkatholisch.

M: Gut, diese und andere kirchliche Untergruppen meint das Credo nicht.

W: Die heilige katholische Kirche ist auch nicht wesentlich im Artikel, denn die anschließende Apposition erklärt sie als Gemeinschaft der Heiligen.

M: Mit vielen Scheinheiligen! Das pfeifen die Spatzen von den Dächern. Bin gespannt, wo da der logische Kern steckt.

W: Die Grundlagen sind im Dialog über *Gottes Geist* gelegt, wo der Heilige Geist definiert wurde. Von dort holen wir wieder logische Daten:

(38) WORT VON A := GEDANKE VON A	GG(1)	LC 139
DER GEIST VON A := DER BEREICH DER GEDANKEN VON A	GG(2)	LC 140
DER HEILIGE GEIST := DER GEIST DES HÖCHSTEN	GG(2)	LC 146
(39) DER GEIST VON A = GEDANKEN VON A = WORTE VON A		LC 140
DER HEILIGE GEIST = WORT DES HÖCHSTEN = WAHRHEIT	GG(5)	LC 147

M: Wir stellten auch fest: Die Bibel benutzt heilig und rein parallel.<sup>43</sup> Da Geist immer das Denken meint, geht’s beim Heiligen Geist um reines Denken und reine Gedanken. Das sind wahre Gedanken, wie bewiesen.

W: Weil alle Worte aller Gerechten wahr sind, ist der Heilige Geist etwas, was alle Gerechten auszeichnet:

(40) A IST GERECHT IMPLIZIERT: WORTE VON A=WAHR	L(17)
A IST GERECHT IMPLIZIERT: DER GEIST VON A = DER HEILIGE GEIST	mit (38)ff
DER GEIST EINES GERECHTEN = WAHRHEIT = DER HEILIGE GEIST	

M: Die Scheinheiligen in der Kirche sind da nicht dabei.

W: Langsam, langsam: Umdenken ist dabei einkalkuliert. Denn GERECHT ist auch als dauerhafte Haltung zu verstehen. Wer gerecht geworden ist, bleibt dann gerecht.

M: Dann können ehemalige Scheinheilige dabei sein.

W: Ja. Jeder hat die Chance zum Umdenken.

M: Wir nutzen sie am besten auch. Oder bist du so heilig, dass du keine Vergebung brauchst?

<sup>43</sup> 2Mo 30,35; 37,29; 3Mo 10,10; Jes 66,17; Hes 22,26; 44,23; 2Kor 7,1.

- W: Schön wär's. Ich bin froh für dieses Angebot. Mit ihm kann man ja rechnen und sich dafür bedanken!
- M: Bitten ist also nicht mehr nötig?
- W: Doch, doch. Wir leiden ja an unserer negativen Vergangenheit und kommen oft nur schwer von ihr los. Deshalb richte ich mich nach der Devise: *Bittet, so wird euch gegeben.*<sup>44</sup> Bitten ist nämlich die Kontaktaufnahme zu Gott, mit der man die Distanz überwindet, die durch fehlerhaftes Verhalten entsteht. Danken ist die Annahme.
- M: Ah, du spielst auf praktischen Glauben an: Wer dankbar ist für die Vergebung, hat sie angenommen und mit dem Versprechen praktisch gerechnet.
- W: So ist es. Dankbarkeit schützt zugleich vor Zweifel und Skrupel. Diese haben dann kaum mehr eine Chance. Darum wird uns ausdrücklich geraten, mit Dank die Bitten vor Gott zu bringen.<sup>45</sup>
- M: Ein guter Tipp! Er erleichtert das Umdenken.
- W: Umdenken ist natürlich kein einmaliges Ereignis, sondern ein lebenslanger Prozess. Die Entscheidung für die Wahrhaftigkeit ist nach jeder Entgleisung wieder zu bestätigen, sonst ist sie nicht endgültig.
- M: Entgleisungen zählst du nach deiner Logik als vorübergehende Taten, die an der dauerhaften Haltung nichts ändern. Bist du dir da wirklich sicher?
- W: Natürlich, ich übernehme nur die göttliche Sicht unserer Fehlerhaftigkeit.
- M: Woher kennst du sie so genau?
- W: Jesus forderte von seinen Nachfolgern siebenundsiebzigmal zu vergeben, oder siebenmal täglich,<sup>46</sup> sicher nicht umsonst.
- M: Das heißt wohl unbegrenzte Vergebung.
- W: Jedenfalls im Leben auf der Erde. Denn diese Geduld garantierte Gott vor Urzeiten in einem Bund mit der Erde: *Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. – Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.*<sup>47</sup>
- M: Ah, darum die Regenbogen-Farben als Titelhintergrund. Der Bund scheint befristet: Mit dem Ende des Lebens auf der Erde endet auch die Vergebung.
- W: Natürlich, denn: *Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.*<sup>48</sup> Dann herrscht auch kein Unrecht mehr.

---

<sup>44</sup> Mt 7,7

<sup>45</sup> Phil 4,6

<sup>46</sup> Mt 18,21f; Lk 14,4

<sup>47</sup> 1Mo 8,21+9,13 [Lut], am Ende der Sintflut.

<sup>48</sup> 2Petr 3,13 [E]

- M: Das tangiert den letzten Punkt im dritten Artikel: die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Hier geht's offensichtlich ums Fürwahrhalten von Dingen, die man noch nicht sieht.
- W: Ja, da braucht es *Beweismittel unsichtbarer Dinge*.<sup>†14</sup>
- M: Du rechnest also naiv mit der Auferstehung gegen das Allerweltsaxiom: Noch keiner ist zurückgekommen.
- W: Ist Jesus keiner? Die unabhängigen Auferstehungsberichte sprechen pro Jesus. Sie sind historisch bestens bezeugt im Vergleich zu anderen antiken historischen Daten. Gegenbeweise oder antike Gegenberichte gibt's nicht. Darum nehme ich kein naives Axiom an, das Gegenteiliges behauptet.
- M: Jesus erhält damit eine einmalige Sonderposition in der Menschheit. Denn seither gab es keine Auferstehungen mehr. Man kann es nicht verifizieren.
- W: Kein einziges historisches Ereignis kann man wiederholen und verifizieren. Man muss sich immer mit Zeugen und Dokumenten begnügen.
- M: Das ist mir schon klar.
- W: Zudem gibt's zahlreiche Nahtodberichte mit stereotypen außerkörperlichen Erfahrungen, auch von solchen, die medizinisch für tot erklärt waren. Für alle, die Nahtoderfahrungen machten, sind es unwiderlegbar starke Beweise, die ihnen die Angst vor dem Tod nehmen. Für Leute, die sie dokumentieren, sind es starke Indizien. Aus heutiger Erfahrung wäre daher ein gegenteiliges Axiom eine ziemlich unplausible Horizont-Einschränkung.
- M: Wer alle Indizien ignoriert, passt das Universum der eigenen Sicht an und macht es kleiner, so ähnlich wie Vertreter des atheistischen Axioms.
- W: Das verbietet ein wissenschaftliches Prinzip, bekannt als Ockhams Rasiermesser:<sup>49</sup> Zur Begründung einer Theorie fordert es die höchstmögliche Sparsamkeit, nämlich mit möglichst wenig klaren Axiomen auszukommen.
- M: In der Wissenschaft hat es sich bewährt. Es auf den Glauben anzuwenden, erscheint mir paradox: Der Auferstehungsglaube ist doch ein Zusatz.
- W: Das scheint nur so. Vergleiche es mit der *Universallogik*, die mit minimal wenig einfachsten Axiomen eine viel stärkere Logik erzeugt als die Mengenlehre mit mehr und komplizierten Axiomen.<sup>†13 †10</sup>
- M: Aber was hat dieser Vergleich mit der Auferstehung zu tun?
- W: Die einfachere Logik hat Platz für ewige Lebewesen, nämlich für Götter, die eine Definition erfasst.<sup>(3)</sup> Als wir über den *Gott der Götter* [G] sprachen, stellten wir fest, dass außer dem Vater auch Kinder Gottes dazu zählen:
- (41) HERR DER HERREN := GOTT DER GÖTTER := WER ÜBER ALLE GÖTTER HERRSCHT G(10)  
 DER HÖCHSTE IST GOTT DER GÖTTER UND HERR DER HERREN G(11)  
 KIND GOTTES := SOHN GOTTES := NICHT-HÖCHSTER GOTT G(12)

<sup>49</sup> Wikipedia-Artikel: Ockhams Rasiermesser

M: Bekanntlich betrachten sich Christen als Kinder Gottes. Ist das gerechtfertigt? Mir kommen da starke Zweifel, denn definitionsgemäß müssten sie über das All herrschen. Das ist doch anmaßend.

W: Schon Christen der ersten Generation hatten Zweifel. Darum schrieb ihnen Johannes: *Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen werden – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*<sup>50</sup>

M: Das hast du schon mal zitiert als versprochenes Erbe.

W: Man braucht nur ein zusätzliches Geschenk: die Wahrheit. Sie steckt im Heiligen Geist, der Kinder Gottes erzeugt. Das hielten wir im Dialog über *Gottes Geist* schon in folgender Form fest:

(42) A EXISTIERT  $\Rightarrow$  A VEREINIGT MIT DEM HEILIGEN GEIST IST GÖTTLICH GG(20)

M: Johannes will also, dass wir mit diesem Geschenk jetzt schon rechnen.

W: So ist es. Er sprach von Wissen, auch in der vorausgeschickten Begründung: *Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und ihr alle wisst es.*<sup>51</sup>

M: Gesalbte und Heilige waren schon im Dialog über *Christus* [C] dran.

W: Dort sammelten wir Daten aus dem Alten Testament. Sie führten zu Definitionen, die wir hier etwas abkürzen und adjektivisch ausdrücken:

(43) HERRSCHER := HERR := GOTT  
HEILIG := GESALBT := GÖTTLICHER HERRSCHER | C(2)(3)

Die Gemeinschaft der Heiligen ist also diese Gottesfamilie. Für sie gilt:

(44) KINDER GOTTES SIND HEILIG mit (41)(3)(43)  
HEILIGE SIND GERECHT LC 144f

M: Die Umkehrung gilt nicht: Gerechte sind nicht automatisch heilig. Sie sagen zwar nichts Unwahres, aber übers All herrschen sie damit noch lange nicht.

W: Das Erbe gibt's auch erst bei der Auferstehung. Das sagte Jesus in einer Debatte über dieses Thema: *Die aber, die gewürdigt werden, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben [...] können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und als Kinder der Auferstehung zu Kindern Gottes geworden sind.*<sup>52</sup> Das beseitigt Unklarheiten definitiv, dabei ist unter *jener Welt* der Himmel zu verstehen, definiert wie im *Christus*-Dialog:

(45) DAS REICH VON A := ÜBER WAS A HERRSCHT | C(14)  
DER HIMMEL := DAS HIMMELREICH := DAS REICH GOTTES  
AUFERSTANDEN := EWIG LEBEND := EWIG := WAS IM HIMMEL IST mit C(21)

<sup>50</sup> 1Joh 3,1f [Lut], veraltetes Futur ‚heißen sollen‘ korrigiert zu ‚heißen werden‘.

<sup>51</sup> 1Joh 2,20 [E]

<sup>52</sup> Lk 20,36 [E]

- M: Die Metamorphose von Menschen in Auferstandene, die das riesige All besitzen und beherrschen, kann ich mir räumlich nicht vorstellen. Da bin ich schon gespannt, wie das offenkundig werden soll.
- W: Immerhin haben wir eine klare logische Vorstellung, so dass die Existenz auferstandener Kinder Gottes kein Problem mehr ist, sondern bewiesen: (42).
- M: Das ist mir zu theoretisch.
- W: Es gibt heutzutage aber auch eine passende physikalische Vorstellung.
- M: Die musst du mir erklären.
- W: Wir wissen seit Einstein: Raum und Zeit sind relativ und schrumpfen bei Lichtgeschwindigkeit auf Null.
- M: Mir dämmert: Als wir über die *Schöpfung* sprachen, sagtest du, Gott sieht alles gleichzeitig, da er im Licht wohnt.
- W: Das gilt natürlich auch für alle Kinder Gottes.
- M: Du sagst also: Beim Tod wird man auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt.
- W: Das bestätigen viele Nahtoderfahrungen.
- M: Jetzt zündet erst richtig, was ich damals sagte: Nahtode werden mit ihrem Lebensfilm im Zeitraffer konfrontiert. Raum und Zeit werden also sehr klein, offenbar beim Beschleunigen auf Lichtgeschwindigkeit.
- W: Sie geht mit dem materiellen Körper nicht. Darum sagte Paulus: *Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben; das Verwesliche erbt nicht das Unverwesliche.*<sup>53</sup> Paulus wusste das, denn er hatte eine Nahtoderfahrung.
- M: Das ist mir neu.
- W: Lies nach: Er wurde in Lystra von Juden gesteinigt und tot aus der Stadt geschleift; er auferstand aber wieder.<sup>54</sup> Er berichtete es später den Korinthern und sprach von einer typischen Nahtoderfahrung.<sup>55</sup>
- M: Du wählst für Paulus das Wort ‚auferstand‘, das für Nahtode unüblich ist.
- W: Ja, weil Jesus genau dasselbe Wort für seine Auferstehung benutzte.<sup>56</sup>
- M: Der dritte Artikel leuchtet mir allmählich logisch ein. Du kannst ihn jetzt sicher auch ohne problematische und missverständliche Wörter formulieren.
- W: **Logischer Kern des dritten Artikels:**  
 Ich vertraue Worten des Höchsten, nämlich wahren Gedanken. Ich vertraue auch allen Gerechten, die wahrhaftig, liebevoll und friedlich sind und bleiben. Durch die Vergebung meiner Fehler gehöre ich zu ihnen. Ich rechne damit, dass alle Kinder Gottes als Auferstandene ewiges Leben erben.

---

<sup>53</sup> 1Kor 15,50

<sup>54</sup> Apg 14,19f; ἀναστὰς, konjugierte Form von ἀνίστημι.

<sup>55</sup> 2Kor 11,25+12,2ff

<sup>56</sup> Mk 9,9f+31; 10,34; 12,23; 16,9 u.a., jeweils konjugierte Formen von ἀνίστημι.

M: Jetzt kommt die Mitte des Credos, **der zweite Artikel**: *Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

W: Hier kommen historische Daten vor, die nur auf Quellen beruhen und nicht logisch beweisbar sind. Die Kreuzigung durch Pilatus, von der auch außerbiblische Quellen berichten, steht außer Zweifel. Über die Glaubwürdigkeit der anderen historischen Daten, die nicht zum logischen Kern gehören, sprachen wir auch schon, sogar über ein Denkmodell zur Jungfrauengeburt im *Christus*-Dialog C18f. Ihm entnehmen wir auch Daten zum logischen Kern, der uns hier interessiert.

M: Dazu gehört sicher die Definition von Christus, einem Titel für viele; er ist synonym zur Eigenschaft HEILIG (43):

(46) CHRISTUS := MESSIAS := GESALBTER C(2)

W: In einer Daniel-Vision wird das Volk der Heiligen personifiziert als Menschensohn. Mit diesem Titel bezeichnete sich Jesus. Er nahm damit in Anspruch, dieses Volk zu repräsentieren und alle Heiligen zu beherrschen. Das ist seine Selbstdefinition:

(47) DAS VOLK DER A := A | C(3)(5)  
 JESUS := DER MENSCHENSOHN := DAS VOLK DER HEILIGEN

M: Dort hattest du dann eine Reihe von Fakten bewiesen, die mich erstaunten, weil sie nicht auf den ersten Blick erkennbar sind, insbesondere:

(48) JESUS = CHRISTUS = JESUS CHRISTUS = GOTT C(6)  
 JESUS IST ALLMÄCHTIG, JESUS BESITZT DIE WAHRHEIT | C(8) G(18)  
 JESUS IST GOTTES SOHN, JESUS IST GOTT

W: Der unverständliche Ausdruck *eingeborener Sohn* heißt in der Bibel *einzigartiger Sohn*.<sup>57</sup> Er umfasst nämlich die ganze Art, die ganze Gottheit. Genau das sagt auch sein Titel in der Offenbarung: *der Herr der Herren und der König der Könige*.<sup>58</sup> Er hat denselben Titel wie der Höchste:

(49) JESUS IST HERR DER HERREN mit (41) C(6)

M: Wer den zweiten Artikel mitspricht und *unser Herr* sagt, behauptet auch, Jesus sei sein Herr. Wenn es ernst gemeint ist, ist das sein persönliches Axiom. Inzwischen weiß ich, wie man es logisch exakt ausdrückt:

(50) MEIN HERR := WER ÜBER MICH HERRSCHT

(51) JESUS IST MEIN HERR *persönliches Credo*

<sup>57</sup> Joh 1,14  $\mu\upsilon\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ =einzigartig

<sup>58</sup> Off 17,14; 19,16

W: Dieses *persönliche Credo* geht über das allgemeine menschliche Vertrauen hinaus. Das betonte Paulus: *Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.*<sup>59</sup> Denn mit diesem Bekenntnis reiht man sich zu den Kindern Gottes ein:

(52) JESUS IST MEIN HERR † ICH BIN EIN KIND GOTTES

M: Über die Auferstehung sprachen wir vorhin. Jetzt hätt ich noch die Himmelfahrt und das Sitzen zur Rechten des Vaters erklärt. Der Höchste ist doch kein Mensch mit einer linken und rechten Hand.

W: Hast du den letzten Dialog schon vergessen? *Die Zahl 666* auf der rechten Hand bedeutet: Handeln nach den Gesetzen des Geldes. Dasselbe Symbol steht hier. Das Sitzen zur Rechten des Vaters bedeutet somit: Der Vater handelt durch Christus: durch das Volk der Heiligen, durch Gottes Kinder.

M: Okay, sehr verschlüsselt, dass es selbst Gläubige nicht verstehen.

W: Der Himmel ist natürlich nicht der Wolken- oder Sternenhimmel, sondern das Himmelreich, das Reich Gottes, das wir schon definiert haben. Jesus hat sich dort eingegliedert:

(53) JESUS IST IM REICH GOTTES C(8)(15)

M: Meine Mitgliedschaft kann ich mit meinem *persönlichen Credo* ebenfalls folgen:

(54) JESUS IST MEIN HERR † ICH BIN IM REICH GOTTES mit (50)

W: Das *persönliche Credo* ist die Reaktion auf die kurzgefasste Botschaft von Jesus: *Denkt um, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*<sup>60</sup> Viele haben die Übersetzung im Ohr: *Tut Buße, denn ...* Sie ist irreführend, wörtlich steht da nämlich schlicht: *Denkt um ...*

M: So ist es verständlich, sachlich und vernünftig, was Jesus sagt.

W: Er hat das Reich Gottes realisiert, er ist es in Person, wie man nachrechnet:

(55) JESUS = DAS REICH GOTTES C(6)(15)

Ohne ihn hätten wir keinen Zugang zum Vater. Ohne Kreuz und Auferstehung fehlte uns diese Dimension. Um sie zu erkennen, ist ein besonderer Blick nötig. Die Titelgraphik symbolisiert es: Die verborgene dritte Dimension, die Mitte des Credos, entdeckt nur ein magisches Auge.<sup>61</sup>

M: Ohne Jesus Christus wäre das Credo sehr unvollständig. Es fehlt nur noch **der logische Kern des zweiten Artikels** in freier und unmissverständlicher Formulierung ohne historische Daten.

W: Ihn bette ich am Schluss ein ins gesamte erarbeitete Logische Credo:

<sup>59</sup> 1Kor 12,3

<sup>60</sup> Mt 4,17, μετανοείτε=denkt um. Mt 3,2 bei Johannes dem Täufer; Mk 6,12 bei Jüngern.

<sup>61</sup> Zur Blicktechnik: Wikipedia-Artikel: Das Magische Auge

***Ich vertraue dem Höchsten, der alles besitzt und über alles herrscht. Er ist die Raum und Zeit umfassende, immer und überall gültige Wahrheit. Er ist der Schöpfer aller Dinge des Kosmos. Er liebt und achtet alle bedingungslos, auch mich, seine intelligente Schöpfung.***

***Ich vertraue Jesus Christus, dem Sohn Gottes und Herrn der Herren. Er ist unser Herr, dem auch ich gehöre. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Er hat Gottes Reich verwirklicht und uns zugänglich gemacht.***

***Ich vertraue Worten des Höchsten, nämlich wahren Gedanken. Ich vertraue auch allen Gerechten, die wahrhaftig, liebevoll und friedlich sind und bleiben. Durch die Vergebung meiner Fehler gehöre ich zu ihnen. Ich rechne damit, dass alle Kinder Gottes als Auferstandene ewiges Leben erben.***

✠

\*\*\*

Update 21. 8. 2023

Literatur:

- Neumaier, W.: ● *Universallogik+Verbale Logik*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.  
● *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

Kleine Theologie-Schriften ([www.neumaier-wilfried.de/theologie](http://www.neumaier-wilfried.de/theologie)):

- *Die Schöpfung* [Sch] ● *Der Schöpfer* [S] ● *Gott der Götter* [G]  
● *Gottes Geist* [GG] ● *Christus* [C] ● *Logik der Liebe* [L]  
● *Die Zahl 666*

Bibelübersetzungen:

[Elb]=Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelserver.

[E]=Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelserver.

[Lut]=Luther 2017, online auf ERF Bibelserver.

Titelhintergrund: W. Neumaier: 3D-Credo, Stereobild (Magic-Eye-Technik).